



## Sammlungsstück des Monats

### Compagnie Wapen Buch auf der Obern und Langenstrasse N. 9 (Brem.a.557)

In Bremen übernahmen seit dem Mittelalter wehrfähige Bürger die Verteidigung der Stadt. Sie waren nach den Kirchspielen der Altstadt (Unser Lieben Frauen, Martini, Ansgarii, Stephani) organisiert. Nach der Neugliederung der Bürgerwehr 1605 wurden die einzelnen Kompanien durch Buchstaben von A bis U oder Zahlen unterschieden, sie rekrutierten jetzt ihre Mitglieder aus einzelnen Straßen. Die Aufsicht oblag dem Rat durch die Wachtherren, die die Offiziere und Unteroffiziere benannten.

Zur Erinnerung an die Kompanie Nr. 9 oder Kompanie N (Quartier von Ansgarii, wobei die Langenstraße die meisten Mitglieder stellte) gab der Leutnant Christian Ludwig Behr im Jahr 1744 ein Kompaniebuch in Auftrag: „Habe dieses Buch mit denen Wapen der gewesenen und gegenwärtigen Herrn.Officers der Postérité zum Andencken verfügen zu lassen.“

Das vorliegende Kompaniebuch spiegelt die Geschichte der Kompanie von 1718 bis 1813 anhand von 41 Wappen wider. Im Mittelpunkt steht die Fahne der Kompanie. Doch sind neben allen Offizierswapen (Leutnant, Fähnrich) auch die Leutnantswapen der Kompanieführer (Daniel Weitsell, Friederich Elmcken, Rudolph Ameloung, Frans Henrich Rump, Helmerich Uthhoff und Christoph Heinrich Beste) enthalten.

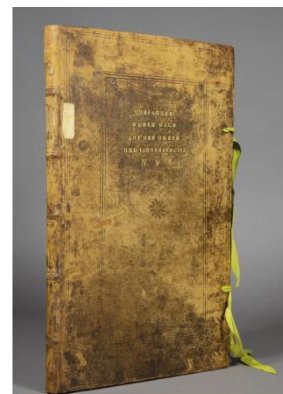


Außergewöhnlich ist das üppig ausgestaltete Titelblatt. Es zeigt neben dem Roland das Bremer Wapen mit dem aus der Krone emporsteigenden Löwen als Symbol der Reichsunmittelbarkeit. Interessant ist zudem eine Stadtsilhouette in Form eines angerollten Pergamentes.



Vor der Restaurierung

Im Verlauf seiner langen Geschichte war der Einband der Handschrift beschädigt sowie Bünde und Falz gerissen. Das Kompaniebuch wurde daher im Kontext der „Buchpatenschaften“ der SuUB Bremen durch die hauseigene Restaurierungswerkstatt aufwändig restauriert. In diesem Projekt des [Freundeskreises der SuUB Bremen](#) übernehmen Freunde und Förderer der Bibliothek die Kosten für die Restaurierung eines stark beschädigten und besonders erhaltungswürdigen Werks.



Nach der Restaurierung